

Seit jeher

gilt Großbritannien als Brutstätte der neuesten Mode- und Musik-Trends. Teenager aus aller Welt blickten immer schon nach England, um sich dankbar bei den dortigen Jugendkulturen zu bedienen – nun hat Buchautor Sam Knee, Mode-Aficionado und selbst Kind der späten Sechziger, in seinem neuesten Buch „The Bag I’m In“ auf mehr als 300 Seiten die interessantesten Subkulturen der britischen Inseln zusammengetragen und gewährt INDIE hier einen exklusiven Eindruck. Dabei legt Knee die international stilprägendsten Zeiten auf die Jahre 1960 bis 1990 fest: „The Bag I’m In sets out to excavate, explore, dissect and connect the evolution of 36 of Britain’s most radical, vital underground scenes from 1960 to 1990 – undoubtedly the most actionpacked 30 years of UK youth history.“ In seinem Buch porträtiert er diese Jugendszenen mit bisher unveröffentlichten Schnappschüssen aus privaten Fotosammlungen: „In order to reflect this complex reality, the book had to feel genuine, personal – warts’n’all, like an extended family photo album – not some superficial, soulless survey. I channeled deep, contacting original scenesters and band members for unseen photos and tidbits about their sartorial getups from back in the day. People were incredibly generous, contributing heaps of personal archive material – way more than I could end up using.“

Von Leatherboys über Mods, Space Rock, Punk, Shoegaze bis Baggy – jede Szene wird ausführlich von Knee erklärt: Woher stammt sie, welchen Bands gehören dazu, wie sah der Look aus und wie entstanden die Outfits. Einige der aufgelisteten Tribes haben es nicht zu allzu großer Popularität geschafft – Medway Garage (1981-85) oder Suedeheads (1970-72) z. B. scheinen eher spezifisch britische Phänomene mit geringer globaler Verbreitung gewesen zu sein. Auch die vielen Mod-Variationen zwischen 1961 und 1985 lassen den nichtbritischen Nicht-Mod des 21. Jahrhunderts verwundert staunen. Dieser urenglische Look zieht sich durch alle Dekaden – und kommt bis heute in verlässlicher Regelmäßigkeit immer wieder zurück. Auch Knees persönliche Prägung geht auf ihn zurück: „My own musical/sartorial journey started at secondary modern school in Leigh-on-Sea, when I first became

aware of the mythical ’60s through the ’79 mod revival, which briefly engulfed the post punk generation.“

Wieso England zur Trendsetter-Nation wurde, erklärt Sam Knee mit der kulturellen Durchmischung im Land: „The seeds of the scenes originate in the generic state school system; secondary moderns, comprehensives and grammar schools – where kids exist on a street level around other kids and cultures in the great mishmash of society that makes up Britain.“ Dieses enge Zusammenleben führte aber spätestens in den Achtzigern zu immer mehr Gewalt zwischen den Jugendgruppen. Und sie wurden ständig mehr: Viele Stile existieren parallel oder nur kurz. In den Anfangsjahren der Dekade konkurrieren Goths, Psychobillys, Mods, Skinheads, Rockabillys, Anarcho-Punks und New Romantics um den Rang als spektakulärste Splittergruppe.

Wer irgendwann den Überblick verliert, der blättert ans Ende des Buchs: In entzückend naivem Zeichenstil stellt die französische Illustratorin Florence Bamberger jede Szene mit einem typisch gekleideten Paar dar – plus kurzen Erklärungen zu den Outfits. Eine schöne DIY-Anleitung für Liebhaber von Vintage-Trends. Die Retro-Optik der Fotos hingegen ist nicht inszeniert. So authentisch wie die abgebildeten Typen ist auch die Qualität der Bilder. Aber gerade das Nichtperfekte erlaubt den intimen Blick auf die Szenen. Wie in einem Familienalbum blättert man durch die Seiten und entdeckt beim genauen Hinschauen alte Bekannte oder kleine Überraschungen. Knees Eltern Janet und Robert genießen ihre Jugend als Beatniks Anfang der 60er Jahre, während die Künstlerin Tracey Emin 1984 ausgelassen zur Musik der Milkshakes tanzt. Stolz präsentiert der 16-jährige John Ritchie 1973 sein Ziggy-Stardust-Shirt zur Schlaghose – sechs Jahre später wird er als Punk-Ikone Sid Vicious an einer Überdosis Heroin sterben.

Das Buch endet mit der Madchester-Szene: Den Soundtrack dazu spielen die Stone Roses und die Happy Mondays, Nukleus der Szene ist der Club Hacienda in Manchester. Knee schreibt: „By 1988 the scene was overground, coinciding with the acid house, ravey summer of love. Soon the nation’s youth were decked out in baggy, tied-dyed t-shirts, bucket hats and dungarees, and

the scene approached commercial critical mass. The movement hit its zenith at a Stone Roses gig on Spike Island in the Mersey Estuary in May 1990 – the Woodstock of the E generation. 28,000 teenagers gathered in Stone Roses t-shirts and bid farewell to the ’80s.“

Aus Untergrund wurde Mainstream, England verlor die Deutungshoheit für Jugendkultur an die USA. Deshalb schließt Knee seine Suche auch in diesem Jahr: „I ended this adventure in 1990, as this is where I feel that the pioneering British indie youth cultures reached full circle, giving way to American imports (such as riot grrrl and grunge), or a diluted state of insipid regurgitation (Britpop).“ Nach Techno und Grunge folgten in den Neunzigern nur noch aufgewärmte Trends, bei HipHop, RnB und Soul hatten die USA die Nase von. Die meisten aktuellen britischen Indie-Bands berufen sich auf Vorbilder aus den Siebziger oder Achtziger Jahren, Retrotrend reiht sich an Retrotrend. Schön, dass wir dank Sam Knee jetzt die Originale kennen.

THE BAG I’M IN:
UNDERGROUND MUSIC AND
FASHION IN BRITAIN,
1960-1990 VON SAM KNEE, VOR-
WORT VON BOBBY GILLESPIE,
336 SEITEN, CICADA BOOKS

